

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

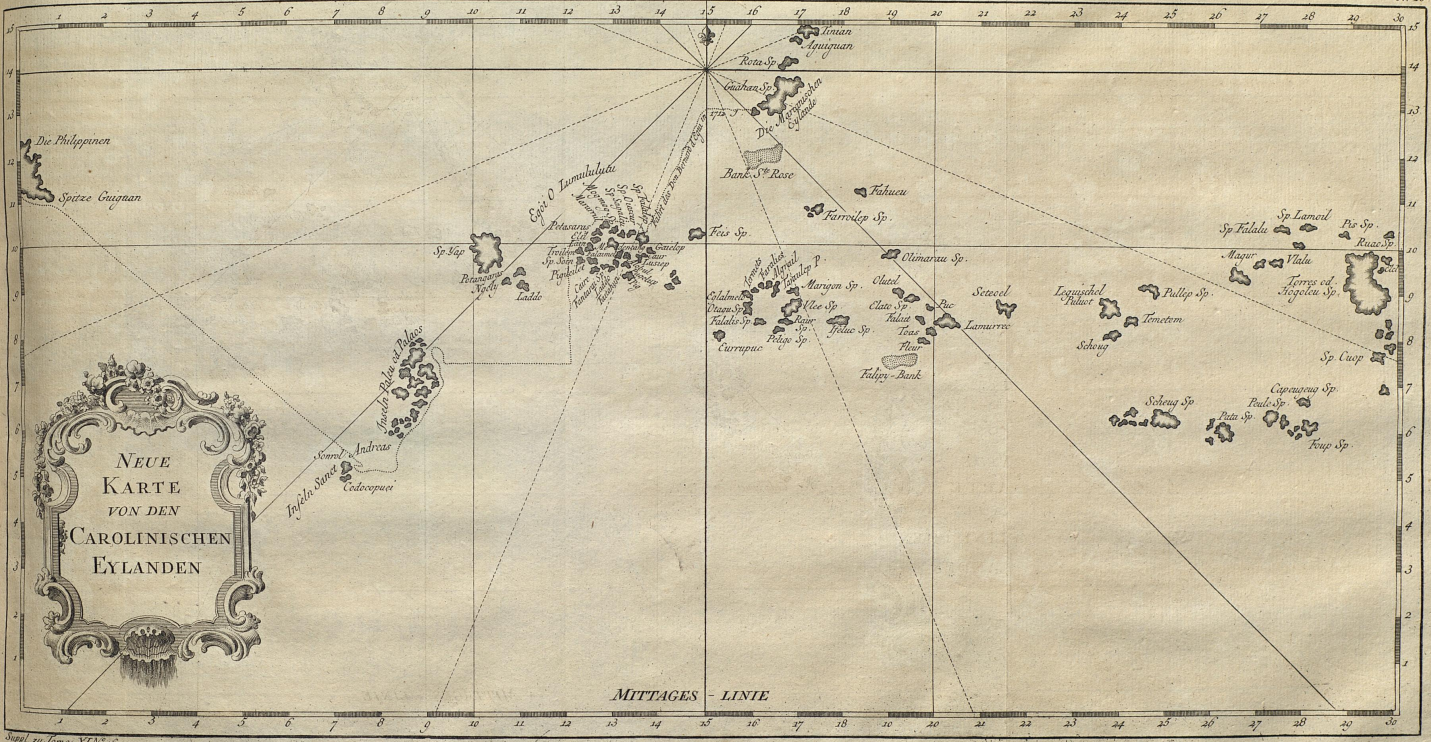
Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François

Leipzig, 1764

Neue Karte von den Carolinischen Eylanden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14563



NEUE
KARTE
VON DEN
CAROLINISCHEN
EYLANDEN

MITTAGES-LINIE



diesen armen Insulanern zu Hülfe, welche nicht wußten, in was für einem Lande sie waren, noch mit was für Leuten sie zu thun hatten. Da das Oberhaupt des Fleckens einen Degen an der Seite hatte, so erschreckte sie dieses Ding dermaßen, daß sie an dem letzten Augenblicke ihres Lebens zu seyn glaubeten. Die Weiber, welche in eben dieses Schrecken geriethen, fiengen entsetzlich an zu schreyn. Man mochte ihnen durch Zeichen zu verstehen geben, wie man wollte, daß sie nichts zu befürchten hätten, so war es doch nicht möglich, ihnen Muth zu machen. Da aber einer unter ihnen, der herzhafter als die andern war, den Pater Muscati an dem Ufer wahrgenommen hatte, so sagete er in seiner Sprache zu seinen Mitgesellen einige Worte, und gieng, indem er ans Land sprang, dem Missionar entgegen, dem er einige kleine Geschenke gab, und unter andern Stücke Corai; woraus sich diese Insulaner Umbänder machen, und eine Art gelben oder fleischfarbenen Kleister, womit sie sich an den Fest- und Freudentagen den Leib malen. Dieser Pater umarmete den Insulaner liebevoll, und nahm sein Geschenk gütig auf.

Diese Freundschaftsbezeugungen zerstreueten alle Furcht; das Zutrauen folgte auf das Schrecken, und die übrigen, welche in der Barque geblieben waren, machten, nachdem man sie überzeugt hatte, daß man ihnen leutseliger begegnen würde, als sie gehoffet hatten, keine Schwierigkeit, ans Land zu treten. Man gab ihnen etwas, womit sie ihren Hunger stillen, und sich nach ihren ausgestandenen Beschwerlichkeiten erquickern konnten. Einige Tage hernach landete an der Spitze Orore, welche auf der Insel Guahan gegen Westen liegt, eine andere fremde Barque an, welche denen, die man auf den marianischen Inseln braucht, ähnlich war. Es waren nur vier Männer, eine Frau und ein Kind darauf; man gab ihnen Kleider, und führte sie nach Umatag, um sie mit den andern Insulanern zu vergleichen, und zu erfahren, ob sie von eben der Nation wären. Ihre Freude war unaussprechlich, so bald sie einander sahen, und sie bezeugten einander selbige durch liebevolle und unaufhörliche Umarmungen.

Da man keinen Dolmetscher hatte, so gaben die Indianer über ihre Inseln, und was dazu gehörete, wenig Erläuterung. Man hat aber nachgehends erfahren, daß diese beyden Barquen mit vier andern von der Insel Jarroilep zu gleicher Zeit abgegangen waren, um sich auf die Insel Uer zu begeben, daß diese Barquen auf dieser Ueberfahrt von einem Westwinde waren überfallen worden, der sie hin und wieder zerstreuet hatte; daß diese armen Insulaner zwanzig Tage lang nach dem Willen des Windes und alle Augenblicke in Gefahr, Schiffbruch zu leiden, herum geirret waren, daß sie durch Hunger, Durst und außerordentliche Arbeit, welche sie hatten thun müssen, um der heftigen Gewalt der Wellen zu widerstehen, viel gelitten hatten. Sie schienen ganz entkräftet, und ihre Hände waren von dem vielen Rudern geschunden. Einer unter ihnen, der jung und stark war, überlebete diese vielen Beschwerlichkeiten nicht lange.

Die ganze Kleidung dieser Indianer bestund in einem Stücke Leinwand oder Zeug, Kleidung und womit sie die Lenden umwickelten, und zwischen den Beinen durchzogen. Ihre Oberhäupter, welche sie Tamolen nennen, haben eine Art von Hocken, die auf den Seiten geschliffet sind, welche ihnen die Schultern und die Brust bedecken, und bis auf die Knie reichen. Die Weiber haben außer dem Stücke Leinwand, womit sie sich wie die Männer umgürten, eine Art von Unterrock, der ihnen von dem Gürtel an bis auf die halbe Wade geht. Die Vornehmen malen sich den Leib, und stechen Löcher in die Ohrentaschen,

Beschreib:
der Philip-
pinen.
1721.

Wie sie die
Spanier gut
aufnehmen.

die Ankunft einer
andern Bar-
que mit In-
dianern.

Nachricht von
ihnen.

Indianer.

